Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 1

Rubrik: Handelsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nungen abhängig, nicht in dem Maße, wie die Metallverhüttung, die Glasindustrie, die Holzindustrie etc. standortgebunden, sondern fast gänzlich frei von jedweden naturbedingten Schranken, dazu mit einem Reichtum der Verarbeitungsstoffe ohnegleichen gesegnet und von der Fülle der technischen Möglichkeiten in ständiger wissenschaftlicher Forschung stets von neuem überrascht und gefördert, darin offenbart sich das Wesen der jungen Kunstseidenindustrie, und darin zeigen sich zugleich die Grenzen, an denen Monopolbestrebungen ihre Schranken finden müßten. Denn wo solche Freiheit und Freizügigkeit der Produktion herrscht, wo alles noch im Werden und Fortschreiten ist, wo täglich neue Anwendungsgebiete erschlossen und immer neue Formen der Fertigung gesucht und gefunden werden, wo die finanzielle Fundierung neuer Konkurrenzunternehmungen bei dem großen Interesse des Weltkapitals derart geringe Schwierigkeiten macht, wie in der Kunstseidenindustrie, da hält es in der Tat schwer, monopolistische Herrschaftsgelüste zu verwirklichen. Die letzte überraschende Gründung aus Kreisen der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie mag als ein besonders sprechendes Kennzeichen für diese eigenartigen Verhältnisse in der Kunstseidenindustrie gewertet werden.

Auch die Konkurrenz der übrigen Textilrohstoffe darf niemals übersehen werden, wenn man die Bedeutung der Kunstseidenkonzentration nicht einseitig überschätzen will.

Die einzige Voraussetzung, die in der Kunstseidenherstellung die Schaffung von Monopolgebilden ermöglicht, ja einzelnen Unternehmungen Monopolcharakter verleihen kann, liegt auf einem Gebiete, wo man einer Beherrschung des Marktes keinen Widerstand entgegenzusetzen braucht. Und das ist im Gegensatz zu den destruktiven Tendenzen, die in einer Vernichtung der Marktfreiheit lediglich auf Grund einer äußerlichen natürlichen, wirtschaftlichen oder finanziellen Vormachtstellung liegen, die umfassende wissenschaftliche und betriebstechnische Erfahrung der älteren Kunstseidenfabriken, die bei einer so difficilen Fertigungsart nicht von heute auf morgen gewonnen werden kann. Hier reichen sich Wissenschaft und Technik zu engem Bunde die Hände im Dienste ständiger Qualitätsförderung, und hier fordert eine durch lange Marktbeobachtung gewitzigte und ebenso durch den Weltruf der Fabrikate verpflichtete Produktions- und Absatzpolitik höchste Leistungen. Die Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kunstseide (Klassifizierung von Standardqualitäten etc.) sind in der Textilfachwelt genügend bekannt, als daß wir in diesem Zusammenhange näher darauf eingehen zu sollen glauben. In gleicher oder ähnlicher Richtung liegen, wenn auch nicht einzig und allein, die Ziele, die sich die internationalen Kunstseidenzusammenschlüsse gesetzt haben. Wenn aber das „Monopol" eines internationalen Kunstseidentrustes auf der Hochhaltung und ständigen Hebung des Qualitäts-Niveaus beruht, dann mag sich auch das volkswirtschaftliche Gewissen derjenigen Kritiker beruhigen, die in der Zusammenschlußbewegung Gefahren für die Allgemeinheit witterten. Daß eine solche Einstellung zu der Kunstseidenkonzentration aus der Meinung der Weltöffentlichkeit verschwindet, dazu kann in diesen „Monopolgebilden" der Qualitätskunstseidenindustrie eine Preispolitik beitragen, für die — neben der finanziellen Stärkung der Unternehmungen und der Erzielung einer angemessenen Rente — die Verbilligung der Produkte entsprechend den Fortschritten der Kunstseidentechnik vornehmste Richtschnur ist.

Die Vereinigten Glanzstoffwerke, die im allgemeinen in eigener Sache als große Schweiger bekannt sind, haben sich vor kurzem angesichts der vielen irrtümlichen Betrachtungen über die Bedeutung der Konzentrationsbewegung in der Kunstseidenindustrie veranlaßt gesehen, durch den Mund ihres Generaldirektors Dr. Fritz Blüthgen Ursachen und Ziele der Zusammenschlüsse klar und deutlich zu kennzeichnen. Die Darlegungen dieses Industrieführers, der sicherlich in vieler Hinsicht als spiritus rector der Kunstseidenkonzentration zu gelten hat, bewegen sich in ähnlicher Richtung, wie unsere vorstehenden Ausführungen. Ein paar Sätze daraus, die knapp und treffend die Ansicht der Glanzstoffwerke als eines der führenden Weltkunstseidenkonzerne über die Monopolbestrebungen der Industrie wiedergeben, mögen unsere Ausführungen beschließen:

„Nicht der Wille zu einer auf die Dauer unmöglichen Beherrschung der Produktion und des Absatzes ist die Ursache der Konzentrationsbewegung in der Kunstseidenindustrie. Solche Ideen und Gedanken wären, selbst wenn sie jemand pflegen sollte, ... utopisch.

Die Ursache dieser naturgemäßen Entwicklung liegt vielmehr in dem Produkt selbst, das sich uns als ein Erfolg difficilster wissenschaftlicher Arbeit und praktischer Erfahrung darstellt, in dem bei systematischer Weiterarbeit die Endresultate nicht abzusehen sind.

Diese Arbeiten am Produkt vor Zersplitterung zu schützen, den allgemeinen Standard dauernd zu verbessern, die Verfahren zu rationalisieren und zu vereinfachen, mußte und muß auch in Zukunft das Ziel der Erzeuger sein.

Daß sich ein solches Ziel nicht gegen oder auch ohne die alten Pioniere auf unserem Gebiete erreichen läßt, ist selbstverständlich. Die Entwicklung wird deshalb, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft sich unter Führung dieser Pioniere vollziehen, solange diese selbst sich ihrer Aufgabe bewußt sind, und durch das Resultat ihrer Arbeit am Produkt ihre Position als Schrittmacher zu erhalten vermögen."

Dr. N.

HANDELSNACHRICHTEN

Indien als Kunstseidenmarkt. Der Absatz von Kunstseide in Indien hat in den letzten Jahren zugenommen. Die indische Textilindustrie studiert mit großem Eifer ihre verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten, sodaß mit einem weiter steigenden Konsum zu rechnen ist. Die Einfuhrziffern für Kunstseidengarn zeigen für die letzten Jahre überraschende Erhöhungen. Das Jahr 1925/26 (Finanzjahr) brachte eine Steigerung um 76% des Wertes gegenüber dem Jahre vorher. An der ersten Stelle der Einfuhrländer stand Italien, das fast die Hälfte der eingeführten Mengen lieferte, vorzugsweise billigste Ware. Dann folgte England mit etwa 28% der Einfuhr. An dritter Stelle stand Deutschland, das im Jahre 1925/26 Holland, Belgien und die Schweiz überflügelt hat.

Die Einfuhrziffern aus den wichtigsten Herkunftsländern in Rupien für 1925/26 stellen sich wie folgt (Mengenangaben dahinter in lbs. in Klammern):

Italien	3,371,029	Rps.	(1,309,257 lbs.)
England	2,380,221	„	(760,957 „
Deutschland	473,820	„	(157,364 „
Holland	367,840	„	(129,790 „
Belgien	328,704	„	(120,436 „
Schweiz	250,646	„	(97,262 „
Frankreich	87,301	„	(32,700 „
Oesterreich	85,361	„	(28,594 „
Japan	85,361	„	(7,331 „

In der Einfuhr von kunstseidenen Geweben (mit Baumwolle gemischt) ist seit etwa einem Jahre eine sehr starke Zunahme eingetreten Im Kalenderjahre 1926 wurden etwa 36 Millionen Yards im Werte von 27,051,888 Rupien eingeführt, gegen etwa 13½ Millionen Yards im Werte von 12,575,378 Rupien während des Jahres 1925. -r.

Im Anschlusse an diese Mitteilungen unseres Mitarbeiters geben wir nachstehend noch eine Londoner Meldung vom 5. Dezember 1927 an die „N. Z. Z." wieder, die über die weitere Steigerung der indischen Kunstseideneinfuhr berichtet:

„Die Einfuhr von Kunstseidegarn in Indien hat sich seit 1924 alljährlich nahezu verdoppelt. Derselbe Fortschritt hat sich auch im letzten Berichtshalbjahr April/September 1927 bemerkbar gemacht, wie die unten angefügte statistische Tabelle erkennen läßt. Dasselbe läßt sich leider nicht von der Stückgütereinfuhr sagen, die gegenüber dem Vorjahr fast stationär geblieben ist. Dennoch verzeichnet die Schweiz, zum Teil wohl eine Folge der britischen Zollerhöhungen, gerade in den letztern (Baumwoll- und Kunstseidegemische) eine ganz bedeutende Ausfuhrvermehrung nach Indien, während die Garnausfuhr fast unverändert geblieben ist. Aehnlich hat sich die deutsche Kunstseideausfuhr nach Indien entwickelt, während sowohl Italien als auch das Vereinigte Königreich umgekehrt eine starke Vermehrung des Kunstseidengarnabsatzes

in Indien gefunden haben, bei gleichzeitiger starker Senkung des Stückgüterabsatzes.

Indische Kunstseideeinfuhr April/September:

	Garn 1927	Garn 1926	Baumw.-Kunstseidegewebe 1927	Baumw.-Kunstseidegewebe 1926
	in 1000 lb.		in 1000 Yards	
Großbritannien	1236	254	5715	7834
Deutschland	62	81	2112	1157
Holland	236	211	—	—
Belgien	—	—	294	325
Schweiz	128	127	4025	2966
Italien	2019	1157	5260	6006
Total	4094	1991	19256	18963

Die starke Steigerung der Kunstseidegarneinfuhr dürfte sich weiterhin fortsetzen, da kürzlich der Kunstseidegarnzoll aufgehoben worden ist, in der Absicht, die Verwendung von Kunstseide in der indischen Webereiindustrie zu erleichtern. Eine Beeinträchtigung der Gewebeeinfuhr braucht deswegen wohl nicht befürchtet zu werden, da der Kunstseideverbrauch in den asiatischen Märkten jedenfalls noch sehr ausdehnungsfähig ist.

Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde unter dieser Ueberschrift auf die Stockung in den Unterhandlungen mit Frankreich und auf das Unhaltbare des heutigen Zustandes im Verkehr mit diesem Lande hingewiesen. Inzwischen scheinen sich die maßgebenden französischen Behörden doch vom Ernst der Lage, wie auch davon überzeugt zu haben, daß die Schweiz vor der Ergreifung von Schutzmaßnahmen nicht zurückschrecken würde. Die Besprechungen sind infolgedessen erneut und mit dem Wunsche, diesmal zu einer Verständigung zu gelangen, aufgenommen worden. Es gilt dies auch inbezug auf Seidengewebe und Bänder. Während der Anwesenheit des Leiters der Handelsvertragsabteilung des französischen Handelsministeriums in Bern in den ersten Dezembertagen, hat auch eine Vertretung der Lyoner- und St. Etienner Seidenweberei mit den Delegierten der Zollkommission der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Basler Bandfabrikantenvereins Rücksprache genommen. Es ist auf diese Weise gelungen, eine weitgehende Annäherung der beiden Standpunkte herbeizuführen, da Frankreich sich nunmehr dazu bequemt hat, wenigstens auf einigen Positionen nennenswerte Zugeständnisse zu machen. Die mit der Schweiz vereinbarten Seidenzölle, d. h. die dem neuen französischen Minimaltarif gegenüber erzielten Ermäßigungen, sollen nunmehr dem italienisch-französischen Seidenabkommen vom Januar dieses Jahres einverleibt und in dieser Form, gleichzeitig mit dem erwähnten Abkommen, vom französischen Parlament ratifiziert werden. Es ist infolgedessen wahrscheinlich, daß zu Anfang nächsten Jahres Frankreich auch seine neuen Seidenzölle in Kraft setzen wird, nachdem für sämtliche anderen Erzeugnisse die neuen Ansätze schon seit August zur Anwendung gekommen sind.

Von den Risiken des Exportgeschäftes. An dem nicht genug, daß das Geschäft in Seidenstoffen seit zwei Monaten überall eine ungünstige Wendung genommen hat, sind in der letzten Zeit eine Anzahl größere Zahlungseinstellungen erfolgt, bei denen zum Teil auch schweizerische Firmen in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Es seien in dieser Beziehung nur die Zusammenbrüche der Firmen Oskar Elsner, Budapest, Leopold Hirschmann & Sohn und D. Lessner A.-G. in Wien und Reisner & Co. in Prag erwähnt. Auch aus London werden Schwierigkeiten solcher Art gemeldet. Stellt man sich die Frage, weshalb die Beziehungen zu solchen Firmen nicht zeitig abgebrochen wurden, so zeigt sich, daß fast immer alte Häuser in Frage kommen, die früher Ansehen genossen und teilweise unverschuldet, d. h. infolge der besondern Verhältnisse ihrer eigenen Kundschaft, in finanzielle Bedrängnis geraten sind. Angesichts der in flauen Zeiten zu großen Produktion, des äußerst scharfen internationalen Wettbewerbes und der Notwendigkeit, die Ware loszuwerden, müssen endlich Fabrikant und Exporteur auch Geschäfte tätigen, die ein gewisses Risiko von vornherein in sich schließen.

In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß auch eine bedeutende, in französischen Händen befindliche Seidenweberei in Brasilien, die Firma Brut & Co. in Barbacena (Minas Geraes) die Zahlungen eingestellt hat. Es soll sich um sehr große Verluste handeln, an denen auch europäische Rohseidenfirmen beteiligt sind. Schon lange war bekannt, daß die Geschäfte in Brasilien schlecht gingen und die Lage der dortigen, nur durch gewaltige Schutzzölle sich haltenden Seidenweberei zu wünschen übrig ließ; der Zusammenbruch einer der größten Firmen das Landes kam jedoch unerwartet.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und -Bändern in den ersten elf Monaten 1927:

	q	Fr.	q	Fr.
	Ausfuhr:			
I. Vierteljahr 1927	6,515	50,234,000	993	6 038,000
II. Vierteljahr 1927	6,604	50,577,000	1,081	6,207,000
III. Vierteljahr 1927	6,697	50,830,000	991	5,750,000
Oktober	2,253	17,136,000	314	1,809,000
November	1,867	14,109,000	294	1,688,000
Januar/November 1927	23,936	182,886,000	3,673	21,492,000
Januar/November 1926	20,485	170,415,000	4,268	22,673,000
	Einfuhr:			
I. Vierteljahr 1927	1,050	6,015,000	63	653,000
II. Vierteljahr 1927	1,082	6,286,000	76	734,000
III. Vierteljahr 1927	1,157	6,679,000	73	755,000
Oktober	348	2,051,000	25	265,000
November	363	2,106,000	21	217,000
Januar/November 1927	4,000	23,137,000	258	2,624,000
Januar/November 1926	3,453	21,603,000	314	2,977,000

Mexiko. Neue Zölle für Gewebe aus Kunstseide. Durch Regierungsverfügung vom 3. August 1927 sind für Gewebe aus Kunstseide, oder die Kunstseide enthalten, neue Zölle in Kraft gesetzt worden; sie lauten in der Hauptsache wie folgt:

T.-No.		Zollsatz in Peso je 1 kg
508 F	Gewebe aus Kunstseide, weiß oder farbig, in glatter Webart, bis 24 Fäden in Kette und Schuß auf 1 cm²	3.50
508 G	desgl., mit mehr als 24 Fäden in Kette und Schuß auf 1 cm²	7.—
508 H	Gewebe aus Kunstseide, weiß oder farbig, in nicht glatter Webart	8.75
508 I	Samt aus Kunstseidengewebe	6.—
508 J	Gewebe aus Kunstseide, weiß oder farbig, in allen Webarten, mit Wolle bestickt	9.—
508 K	Gewebe aus Kunstseide, weiß oder farbig, mit Beimischung von unedlem Metall	6.—

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1927:

		1927	1926	Januar/November 1927
Mailand	kg	619,989	647,210	5,739,540
Lyon	„	579,083	473,506	5,157,267
Zürich	„	79,003	68,495	871,756
Basel	„	25,005	20,793	275,107
St. Etienne	„	27,234	30,618	263,714
Turin	„	37,330	35,987	334,727
Como	„	27,416	30,406	246,586

Deutschland.

Die Beschäftigung der deutschen Seidenstoffwebereien ist heute noch als gut bis sehr gut zu bezeichnen. Allerdings machte sich die Zollermäßigung auf französische Seidenstoffe schon zirka zwei Monate bemerkbar. Besonders die leichten Qualitäten kommen in größeren Mengen aus Frankreich und werden zum Teil zu Kampfpreisen angeboten. Die Grossisten halten darum sehr zurück, geben neue Aufträge nur zögernd und zu gedrückten Preisen. In Qualitäts- und Spezialartikeln ist die französische Konkurrenz jedoch nicht zu fürchten. Da